

Interpretation: 1 2 3 4 5 6
Klang: 1 2 3 4 5 6
Repertoirewert: 1 2 3 4 5 6



Eine solche Vielfalt historischer Tasteninstrumente bezogen auf einen einzigen Komponisten hört man wahrlich selten. Noch dazu gespielt von einem Spezialisten wie Tobias Koch, der die Instrumente für die jeweiligen Beethoven-Stücke ausgewählt hat und nicht umgekehrt. Exotische Klangerlebnisse sind dabei garantiert, allem voran bei der letzten der drei CDs, die zwei Stücke von Beethoven und ergänzend dazu kleine und leichte Tonstücke vom Beethoven-Zeitgenossen Carl Leopold Röllig für die überaus seltene Orphika enthält. Dieses tragbare Fortepiano, das ausschließlich in Wien in nur wenigen Exemplaren hergestellt wurde, klingt wie eine Laute. Beethovens Stücke sind so klar und unkompliziert wie möglich komponiert, um dem Charme dieses Tasten-Sonderlings gerecht zu werden. Kochs Technik und Anschlag unterscheidet sich dabei natürlich exorbitant von der Aufnahme der Rondos und Fugen auf dem Tangentenflügel des 18. Jahrhunderts, dem Rosenberger- und schließlich dem berühmten Wiener Graf-Flügel. Bei den auf dem Patent-Piano-Forte von Nanette Streicher gespielten Bagatellen-Zyklen setzt er auf eine überdeutliche Phrasierung und Akzentuierung, um nichts verwischen zu lassen. Und um die Sammlung wirklich sämtlicher Klavierstücke Beethovens außer den Sonaten, Variationen und Tänzen, die ja nun mal für diese historischen Instrumente und nicht für einen Steinway geschaffen wurden, zu komplettieren, spielte Koch sogar Skizzenbuch-Einträge von nur wenigen Takten Länge ein.

Ernst Hoffmann

Ludwig van Beethoven

Sämtliche Klavierstücke

Tobias Koch, Klavier (Tangentenflügel von 1790, Fortepiano Rosenberger von 1810, Graf von 1827, Patent-Piano-Forte Streicher von 1827, Orphika nach 1800)

BR Klassik 8553321 (3 CDs)
 (Vertrieb: Naxos)